

„Zwei Konfirmandenjahrgänge verloren“

Pfarrer Frank Zimmer: Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben Gemeindeleben sehr verändert

Von Andrea Karch

Thalmässing – Der Termin für die Konfirmation steht, so wie jedes Jahr. Konfirmiert wird am Palmsonntag. Darüber musste kein Mitglied der Thalmässinger Kirchengemeinden je groß nachdenken. Jedenfalls war das bis zum vergangenen Jahr so. Doch die Corona-Pandemie hat alles auf den Kopf gestellt – nicht nur den Termin für die Konfirmation, wie Frank Zimmer, der Pfarrer von St. Gotthard, erzählt.

Dass anders als im Frühjahr 2020 zumindest wieder Gottesdienste gefeiert werden dürfen, empfindet Pfarrer Frank Zimmer als große Erleichterung. Mit Schauern erinnert sich noch an den ersten Lockdown in Bayern, als im Frühjahr 2020 sämtliche Gottesdienste abgesagt werden mussten – und das auch noch über Ostern. Doch auch jetzt ist nicht alles wie sonst: In der Kirche St. Gotthard, die eigentlich für 360 Besucher Platz hätte, dürfen nur 90 Plätze belegt werden. „Pro Gottesdienst sind 30 bis 70 Besucher da, da sieht man, dass durchaus Bedarf besteht“, so Zimmer.

Sehr schmerzlich seien auch die Einschränkungen bei Beerdigungen. „Die Richtgröße sind 25 Teilnehmer aus dem engsten Familienkreis, eine Obergrenze ist das aber nicht.“ Die geltenden Infektionsschutzregelungen erschweren aber auch die Arbeit im Seniorenhaus. „Für die Leute dort ist das sehr hart.“ Aus seinen Telefonaten mit einigen Bewohnern erfährt der Pfarrer, dass sie kaum die Zimmer verlassen dürften. „Ich würde wahnsinnig werden.“ Deshalb ist der Geistliche auch überzeugt, „dass der eine oder andere alte Mensch auch an Einsamkeit



Eine Andacht zum Mitnehmen – so sah der Gottesdienst im ersten Lockdown aus. Gottesdienste sind zwar wieder möglich, doch auch heute ist das Gemeindeleben noch sehr eingeschränkt. Foto: Karch

gestoben ist“. Wenn die sozialen Kontakte so reduziert würden, „dann kann es schon sein, dass ein paar einfach aufhören zu essen, weil sie nicht mehr leben wollen“. Um auch in Corona-Zeiten Seelsorge leisten zu können, bieten der Pfarrer und Diakon Lothar Michel auch weiterhin Besuche oder ein Hausabendmahl an. Auch Geburtstagsbesuche sind

möglich – auf Wunsch auch einen Tag nach dem Wiegenfest, damit die Regelungen eingehalten werden können.

Gefeiert werden konnte im vergangenen Jahr nicht oft – die schon traditionellen Feste und Feiern wie das Pfarrfest beider Kirchengemeinden durften nicht stattfinden. Und auch einen Mitarbeiterempfang für die ehrenamtlichen

Helfer gab es nicht: Stattdessen darf sich ab Montag jeder Ehrenamtliche im Pfarrstadel eine „Wegzehrung für Leib und Seele“ abholen, die Thalmässinger im Pfarrstadel, die Gredinger im Gemeinderaum der Apostelkirche. „Es gibt aber auch Stimmen, die jetzt sagen, ‚das eine oder andere Fest war in der Vergangenheit vielleicht doch zu viel.‘“

Deutlich verändert haben sich die Kasualien: In St. Gotthard wurde im vergangenen Jahr nur eine kirchliche Hochzeit gefeiert, aber es gab relativ viele Taufen. Die durften von März bis Mai nicht stattfinden, so dass von Juni bis September ein regelrechter Stau abzubauen war. „Wir haben aber alle Taufen nachgeholt.“ Im Dezember hätte es dann wie-

der Tauftermine gegeben, die aber wegen des erneuten Lockdowns abgesagt werden mussten. „Die werden nun auf den Frühsommer geschoben, finden allerdings vielleicht nicht zum Wunschtermin statt. Und die Kinder sind dann größer“, sagt Zimmer und schmunzelt.

Was Frank Zimmer Sorgen macht, das sind die Jugendlichen. „Wir haben zwei Konfirmandenjahrgänge mehr oder weniger verloren“, sagt er bedauernd. Zum Teil kein Konfirmandenunterricht oder auch Wechselunterricht hätten dazu geführt, dass er die jungen Leute viel weniger kenne. „Kein Konfi-Camp, keine Freizeit, kein Konfirmandentag – alles abgesagt.“ Und dabei sei es wichtig, dass die Jugendlichen gute Erfahrungen mit der Kirche machten, das sei „eine Saat, die irgendwann aufgeht“. Mit 13 oder 14 Jahren verliere man sie oft, doch viele kämen wieder, spätestens wenn sie eigene Kinder hätten. „Und das hängt viel mit den guten Erfahrungen zusammen, die sie in jüngeren Jahren gemacht haben“, zeigt sich Zimmer sicher. „Wenn man nur Arbeitsblätter verteilen kann, fällt der persönliche Bezug weg, die persönliche Schiene fehlt.“

Dass die Konfirmation wieder am Palmsonntag stattfinden kann, wagt Zimmer nicht zu hoffen. Bis zum Oktober mussten die Jugendlichen im vergangenen Jahr warten, bis sie ihre Konfirmation feiern konnten – immer in Sorge, dass die festliche Kleidung bis dahin nicht mehr passt.

Seine Hoffnung für dieses Jahr? „Dass wir im Sommer wieder zur Normalität zurückkehren und es vielleicht mit dem Impfen schneller geht als gedacht und es nicht das ganze Jahr dauert.“ HK